

Der Profoto B1 in der Praxis

# Mobile Lichtpower

Naturfotografie spielt sich in erster Linie „draußen“ ab. Wer dort auf starkes Blitzlicht angewiesen ist, behilft sich meist mit der Kombination mehrerer einigermaßen leistungsstarker Kompaktblitzgeräte. Studioblitz-Anlagen liefern zwar ungleich mehr Licht, das sich zudem auch noch hervorragend „formen“ lässt, benötigen aber entweder Netzstrom oder müssen über schwere Akkus versorgt werden, ganz zu schweigen vom fehlenden TTL-Komfort. Der Profoto B1 aber vereint die Lichtpower eines Studioblitzes mit der Mobilität und dem Bedienkomfort von Kompaktblitzgeräten und bietet sich daher durchaus auch für naturfotografische Aufgabenstellungen an.



**Profoto B1**

**Leistung:** 500 Ws, regelbar über 9 Blendenstufen (2 bis 500 WS) in 1/10 oder ganzen Schritten

**Blitzdauer:** 1/19.000 bis 1/1.000 sec

**Einstelllicht:** 20 W LED

**Akku:** Austauschbarer Li-Ionen-Akku (14,4 V/3Ah)

**Akku-Kapazität:** 220 Blitze bei voller Leistung

**TTL:** unterstützt AirTTL – drahtloes TTL-Betrieb mit Nikon- und Canon-Kameras. Air Remote TTL st dazu als Zubehör erforderlich, Reichweite bis 300 m

**Weitere Merkmale:** USB-Anschluss (Steuerung über optionalen Profoto Air USB-Transceiver und Profoto Studio Software), integrierte Fotozelle für Slave-Betrieb, Multifunktions-LCD-Display, kompatibel mit 150 unterschiedlichen Lichtformern, bis zu 20 Blitze/sec im Quick-Burst-Modus

**Abmessungen:** ca. 14 cm (D) x 31 (L) x 21 mm (H)

**Gewicht:** rund 3 Kilogramm (inkl. Akku)

**Straßenpreis:** ca. 1.950 €

ßen externen Akkus betreiben, was wegen deren und den erforderlichen Kabelverbindungen für die Naturfotografie äußerst unpraktisch ist. Zweitens boten Studioblitze bisher keine TTL-Funktion. Und drittens ist die kürzest mögliche Leuchtdauer vieler Studioblitze in aller Regel viel zu lang für die Highspeed-Fotografie. Wirklich schnelle Vorgänge in der Natur lassen sich damit nicht scharf abbilden.

Andererseits bieten Studioblitze gegenüber den kompakten Systemblitzen, die wir Naturfotografen üblicherweise nutzen, zwei wesentliche Vorteile: Einerseits ist die Lichtleistung von Studioblitzen enorm hoch. So liefert ein Studioblitz mit einer Leistung von 500 Ws (eine durchaus übliche Blitzstärke von Studioblitzen) etwa zehnmal soviel Licht wie ein kompakter Aufsteckblitz.

Zum anderen bieten die Hersteller der Studioblitzsysteme eine riesige Auswahl verschiedener Lichtformer wie zum Beispiel Soft- und Octa-

So ein bisschen komisch komme ich mir schon vor, schließlich habe ich noch nie einen Studioblitz zum Fotografieren mit ins Moor genommen. Und so bin froh, allein und unbeobachtet zu sein, als ich den B1 von Profoto auspacke und mit der 60 cm Softbox als Lichtformer bestücke – zusammen keine zierliche Einheit. Zwischen den Binsen habe ich eine taubedeckte Heidelibelle entdeckt, die ich fotografieren möchte. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, aber das macht ja nichts – ich habe ja reichlich Licht mitgebracht. Ich positioniere den Blitz auf meinem Fotorucksack, sodass die weiße Frontseite der Softbox den gesamten Hintergrund hinter der Libelle und den Binsenhalm ausfüllt. In den Blitzschuh der Kamera setze ich die Fernsteuerung für das Blitzgerät (Air Remote TTL-N; N für Nikon), wähle den TTL-Betrieb und beginne zu fotografieren ...

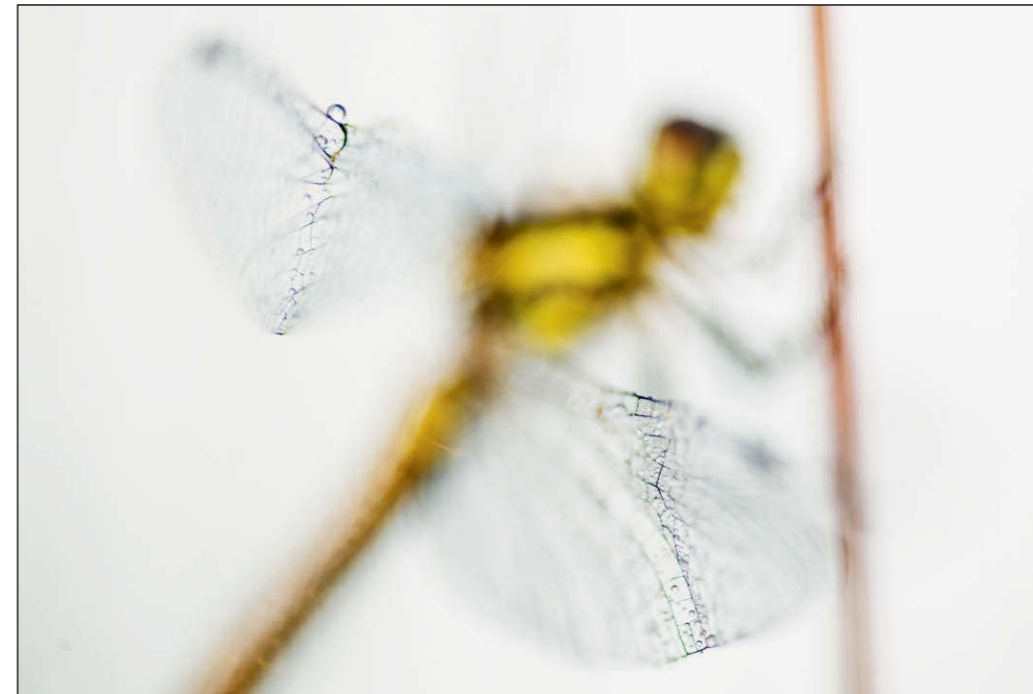
**Vor- und Nachteile von Studioblitzen**

Doch halt! Ein Studioblitz und Libellen im Moor? Wie geht das zusammen? Klassische Studioblitzsysteme sind für die Naturfotografie im Grunde uninteressant. Und das nicht nur wegen der unhandlichen Größe der Geräte. Davon abgesehen, bestehen drei wesentliche Nachteile gegenüber Systemblitzgeräten: Erstens funktionieren sie oft nicht mit internen Akkus. Zwar lassen sie sich über Kabel mit gro-



Auf der Orchidee herrschte reger Betrieb. Da die Ameisen kaum einen Sekundenbruchteil still hielten, fotografierte ich mit weit geschlossener Blende zahlreiche Aufnahmen in kurzer Zeit. Da ich gleichzeitig einen niedrigen ISO-Wert nutzte, musste der B1 viele Blitze mit hoher Leistung abgeben.

Nikon D800 | Micro Nikkor 4/200 mm | 1/250 sec | f/40 | ISO 200 | Stativ | 1x Profoto B1 als Gegenlicht



Der Bildhintergrund ist absolut homogen, obwohl sich zahlreiche Binsenhalm ganz nah hinter der Libelle und vor dem Blitz befanden. Das flächige Blitzlicht scheint die Halme regelrecht zu „umfließen“ und sie so auszublenden.

Nikon D800 | Micro Nikkor 4/200 mm | 1/80 sec | f/5,3 | ISO 200 | Stativ | 1x Profoto B1 als Gegenlicht



Zwischen den Binsen ist die Libelle kaum zu erkennen. Mit dem Blitzlicht als Gegenlichtquelle ist von den Halmen im darüber abgebildeten Libellenfoto allerdings nichts zu sehen. Der Morgentau hat den B1 nicht beeinträchtigt.

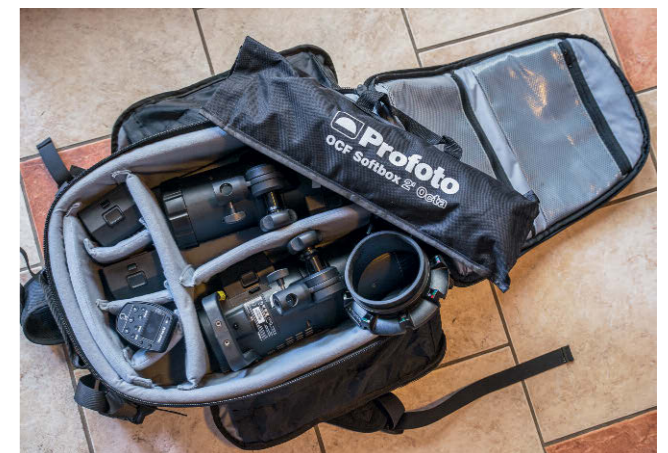
und die kürzeste einstellbare Leuchtdauer beträgt 1/19.000 Sekunde.

**Weiches Licht**

Gründe genug also, das B1-Blitzsystem in der Naturfotografie auszuprobieren. Und so sitze ich nun vor der Libelle und fange an zu fotografieren. Wie eingangs beschrieben, habe ich mir gegenüber der Libelle ein (groß)flächiges Gegenlicht eingerichtet und die TTL-Funktion eingestellt. Schon die ersten Aufnahmen lösen Begeisterung aus. Die Belichtung stimmt auf Anhieb, das Licht ist ausgesprochen homogen über die gesamte Bildfläche verteilt und irgendwie ist die Libelle sogar von der Kameraseite her gut ausgeleuchtet und keineswegs schwarz abgesoffen. Ich spiele mit der Blende, probiere von Offenblende bis hinunter zu Blende 30 alles aus und wechsle den Standort – die Belichtung stimmt immer. Und noch etwas fällt mir auf. Recht nah hinter der Libelle befinden sich zahlreiche Binsenhalm. Eigentlich hatte ich erwartet, dass sich diese bei geschlossener Blende störend im Bildhintergrund bemerkbar machen müssten. Das ist aber nicht der Fall. Im weiteren Verlauf des Tests erzielte ich diesbezüglich auch mit anderen Motiven stets dasselbe Ergebnis. Offensichtlich sorgt das flächenhafte, gleichmäßige und helle Licht dafür, dass die Halme regelrecht von Licht „umflossen“ und ausgeblendet werden und allenfalls



Die Air Remote C/N ermöglicht den drahtlosen TTL-Betrieb. Es ist schon sehr komfortabel, dass man über die Fernsteuerung die Helligkeit der Blitze und des Einstelllichts sowie einzelne Blitze bzw. Blitz-Gruppen an- oder ausschalten kann, ohne dafür vom Gerät zu Gerät laufen zu müssen.



Der Backpack M fasst problemlos zwei B1 plus Ersatzakkus, zwei Softboxen mit Speedringen sowie in den Seitentaschen sowie im Deckel zusätzliches Zubehör. Die teure Ausrüstung ist im Inneren gut geschützt und auch das Tragesystem erlaubt das Zurücklegen größerer Wegstrecken.



Sämtliche Bedienelemente befinden sich – aufgeräumt angeordnet – auf der Rückseite. Im Zentrum unten ist ein Drehknopf, mit dem man den B1 anschaltet und die Leistung reguliert.



Um die Wahrscheinlichkeit auf ein scharfes Bild zu erhöhen, nutzte ich die Serienbildfunktion der D800. Die Ladezeiten des B1 sind kurz, sodass ich auch längere Serien ohne „Blitzaussetzer“ fotografieren konnte. Die Scheune ist gleichmäßig ohne hässliche Schattenflächen ausgeleuchtet, obwohl nur zwei B1 zum Einsatz kamen.

Nikon D800 | 2,8/14 mm | 1/250 sec | f/13 | ISO 400 | Stativ | 2x Profoto B1 jeweils mit 60-cm-Softbox

angenehm weich konturiert zu sehen sind. Neben der nahezu hundertprozentigen Trefferquote der TTL-Blitzbelichtungssteuerung staune ich im Verlauf des dreiwöchigen Tests immer wieder über das unglaublich weiche und flächige Licht, das der B1 in Verbindung mit der Softbox erzeugt. So etwas bekommt man mit Systemblitzen einfach nicht hin. Weder mit aufgesetztem Diffusor, noch mit aufgesetzter Softbox oder mit aufgeklebtem Transparentpapier.

#### Aufbau in der Scheune

Für den Test standen mir drei B1 mit jeweils zwei Akkus, Softboxen und Speedringen, mit denen sich die Softboxen an den Blitzern befestigen lassen, sowie eine Funkfernsteuerung, ein Ladegerät und schließlich ein Rucksack (Backpack M) sowie eine Tragetasche zur Verfügung, in denen sich die umfangreiche Lichtanlage transportieren lässt. Mit all diesem Equipment rennt man natürlich nicht nur im Moor herum und fotografiert Libellen. Daher wollte ich den B1 auch noch an Motiven ausprobieren, denen ich auch sonst mit

(mehreren) Blitzgeräten nachstelle. Ein Schleiereulenpaar in einer alten Feldscheune schien mir dazu bestens geeignet. Die nachtaktiven Tiere finden in der Scheune gute Bedingungen vor: Stroh, Heu und das lagernde Getreide locken Mäuse und infolgedessen auch die Eulen an. Die Scheune ist eine wirkliche Augenweide. Gnadenlos verstaubt und ordentlich vollgepackt mit Heu ist sie an sich schon ein tolles Motiv. Und darin wollte ich eine fliegende Schleiereule fotografieren. Um die Eule in dieser Umgebung zu zeigen, fotografierte ich mit einem Weitwinkelobjektiv. Das macht die Ausleuchtung (mit Kompaktblitzgeräten) natürlich recht aufwändig. Denn deren Streuwinkel und Reichweite sind bei kurzer Blitz-Leuchtdauer sehr begrenzt und machen den Einsatz einer ganzen Reihe von Blitzern notwendig, soll die Scheune nicht in Finsternis versinken.

Von den B1-Blitzern setzte ich zunächst zwei Stück ein. Einen steckte ich zwischen verstaubte Balken und richtete ihn frontal in die prognostizierte Flugbahn, den zweiten Blitz setzte ich auf ein lang ausgefahre-

nes Stativ zur Ausleuchtung des Scheunenhintergrundes. Das Einstelllicht der Blitze blieb in voller Leistung an (20 W LED; entspricht der Helligkeit einer 70 W Halogenbirne), damit ich die Tiere auch sehen konnte. Löst man eine Foto aus, geht das Einstelllicht für die Dauer der Belichtung aus und ist daher für die (Blitz)belichtung irrelevant. Ich selbst versteckte mich in einem Tarnzelt und löste die Kamera über einen Funkfernauslöser aus. Dieser steckte im Blitzschuh der Kamera. Der Fernauslöser wiederum verfügt ebenfalls über einen Blitzschuh, worin der Funkauslöser von Profoto angebracht war. So konnte ich auch in der Scheune die drahtlose TTL-Steuerung nutzen. Auch hier waren die Ergebnisse von Beginn an sehr gut. Die helle Eule vor dem dunklen Hintergrund stellte für die Belichtungsmessung kein Problem dar. Weder zeigten sich auf der Eule ausgefressene Lichter, noch in der dunklen Scheune zugelaufene Schatten. Wo ich sonst für die Ausleuchtung der Eule selbst zwei Blitzgeräte benötigte, reichte ein B1-Blitz aus. Und der Hintergrund wurde durch den zwei-

ten B1 mit gleichmäßig nach hinten abnehmendem Licht erhellt – frei von unerwünschten Schatten. Kein Vergleich zur Ausleuchtung mit Kompaktblitzen, womit eine schattenfreie Ausleuchtung nur mit mehreren Blitzern zu realisieren ist. Damit die Eule im Flug scharf abgebildet wird, benötigt man eine kurze Blitzleuchtdauer. Um die zu erreichen, drückt man auf der Rückseite der B1 für einige Sekunden zwei Tasten. Der B1 springt dann in den „Freeze“-Modus. Die Leuchtdauer verändert sich dann in Abhängigkeit von der am Drehknopf eingestellten Leistung von 1/1.000 Sekunde bei 500 Ws bis hin zu 1/19.000 Sekunde bei 2Ws. Bei einer Leuchtdauer von 1/10.000 Sekunde ist die Blitzleistung immer noch so stark, dass ich problemlos bei Blende 10 bis 13 mit ISO 200 bis 400 fotografieren konnte. Auch das geht mit den schwächeren Systemblitzen nicht, hier muss ich deutlich höhere ISO-Werte einstellen.

#### Technische Details

In der Praxis zeigte sich das B1-System den wesentlichen Anfor-

derungen, die sich im Verlaufe des Tests ergaben, spielend gewachsen. Als wichtigste Faktoren sind da die schnelle Blitzfolge im „Freeze“-Modus und die sehr gute Akkuleistung zu nennen.

Auf dem Papier erreicht der B1 bei einer Blitzdauer von 1/19.000 Sekunde eine Frequenz von 20 Blitzern pro Sekunde. Das ist absolut rekordverdächtig. Bei voller Blitzleistung schafft der B1 etwa einen Blitz pro Sekunde.

Im Einsatz bei der Schleiereule mit einer Blitzdauer von etwa 1/10.000 Sekunde hielt der Blitz locker mehrere Sekunden mit der Kamera (D800, 4 Bilder/sec) schritt, bevor die erste Auslösung ohne Blitz erfolgte. Das Blitzlicht selbst hat eine Farbtemperatur von 5.600 K und hinterlässt damit einen natürlichen Farbeindruck auf den Bildern.

Die Akkus sind hervorragend. Einerseits sind sie in der Lage, genügend Energie für schnelle Blitzfolgen zu liefern. Andererseits halten sie in der Praxis viele hundert Auslösungen lang durch. Profoto gibt an, dass ein geladener Akku bei voller Leistungsabgabe 220 Blitze erzeugen kann, bevor er entladen ist. In der Praxis nutzt man die volle Leistung allerdings äußerst selten. Während des Tests jedenfalls habe ich nur einmal Akkus wechseln müssen. Das war an einem Abend bei den Schleiereulen. Dabei habe ich bei beiden Blitzern das Einstelllicht bei voller Helligkeit gut eineinhalb Stunden nutzen können. Zudem erfolgten in dieser Zeit einige Dutzend Auslösungen mit Blitzlicht, bevor die Akkus erschöpft waren.

Die Ladedauer eines Akkus beträgt bei vollständiger Entladung rund eine Stunde. Sowohl die Akkus selber, als auch der B1 verfügen über eine Ladestandanzeige. So kann man auch bei den Ersatzakkus in der Tasche den Ladestand überprüfen.

Ein wenig schade ist es, dass der B1 ausschließlich über Akkus betrieben werden kann, ein Anschluss an das Stromnetz ist nicht möglich. Wie alle klassischen Studioblitze auch ist der B1 kein Leichtgewicht. Zusammen mit eingesetztem Akku bringt ein einsatzbereiter Blitz bei einer Größe von 31 x 21 x 14 cm (Länge, Höhe, Durchmesser) gan-



Das helle Einstelllicht des B1 erlaubte es mir, auch mal ohne Blitzlicht aus dem Tarnzelt heraus zu fotografieren.

Nikon D800 | 2,8/70-200 VR bei 200 mm | 1/20 sec | f/4 | ISO 3.200 | Stativ | 2x Profoto B1 mit Dauerlicht (20W LED)

ze drei Kilo auf die Waage. Nimmt man dann noch einen Ersatzakku mit auf Tour, muss man seinen Fotoucksack schon ein wenig freiräumen. Die Softboxen allerdings lassen sich für den Transport rasch und einfach auf ein kleines Packmaß bringen, so dass ihr Transport kein Problem darstellt.

Die Funkfernsteuerung Air Remote TTL-C/N verfügt über eine separate Energieversorgung mit zwei Batterien/Akkus vom Typ AAA. Bei voller Ladung kann die Fernsteuerung etwa 30 Stunden betrieben werden. Ihre Reichweite beträgt laut Herstellerangaben ca. 100 m im TTL-Betrieb und bis zu 300 m im manuellen Betrieb. Mit der Air Remote lassen sich sämtliche Blitzfunktionen steuern. So kann man nicht nur die Betriebsart (TTL und manuell) wählen, sondern auch die Blitzleistung in Schritten von 1/10-Blendenstufen über insgesamt neun Blendenstufen hinweg regeln. Außerdem schaltet man das Einstelllicht über die Air Remote zu oder ab und kann es stufenlos dimmen. Prinzipiell lassen

sich unbegrenzt viele B1, ggf. in bis zu drei Gruppen angeordnet steuern. Jede Gruppe kann dann individuell mittels Air Remote ferngesteuert werden. Die Air Remote benutzt man auch, wenn man die Blitzauslösung mit dem zweiten Kameraverschlussvorhang einstellen oder eine Kurzzeitsynchronisation mit der Kamera einrichten will.

Leider – und das ist das einzige Manko, das mir während des gesamten Tests aufgefallen ist – schaltet sich die Air Remote im TTL-Betrieb nach einer halbstündigen Inaktivität ab, sodass keine Blitze mehr zünden. Obwohl ich in dieser Zeit im Ansatz bei den Eulen über den Fernauslöser der Kamera Fotos gemacht habe. Um die Abschaltung zu vermeiden, muss zwingend eine Taste der Air Remote gedrückt werden – was vom entfernt stehenden Tarnzelt aus natürlich schwierig ist.

#### Fazit

Dieser Test hat viel Freude bereitet. Das B1-System funktioniert sehr

gut, denn die TTL-Messung arbeitet mit einer nahezu hundertprozentigen Trefferquote und die Akkuleistung ist tadellos. Das gesamte System harmoniert gut miteinander. Womit ausdrücklich auch das Zubehör wie z.B. die Lichtformer und deren einfache Handhabung gemeint ist. Die Blitze selbst mussten im Test durchaus viel aushalten: Die Oberflächen-Nässe im Morgentau, Dreck im Wald sowie die riesigen Staubmengen auf dem Heuboden. Probleme mit der Funktion gab es dabei nicht. Und der Preis? Tja, der ist hoch, ein einzelner B1-Blitz kostet rund 1.900 Euro. Dazu kommen die Air Remote, Ersatzakkus, Lichtformer, etc. Allerdings muss man auch sagen, dass Studioblitz anderer Premiumhersteller nicht viel günstiger sind. Und mit der TTL-Steuerung in Verbindung mit der extrem kurzen Blitzleuchtdauer ist Profoto allein auf dem Markt ...

Karsten Mosebach  
www.karstenmosebach.de